



Der Herr der Bücher

WWU-Alumnus Sören Niehäuser
baut eine Hochschulbibliothek auf

ALUMNI

- › Alumni-Tag 2014 – Brunch auf der Baustelle
- › Kunstgeschichten – Einladung zu einer Entdeckungsreise
- › In Verbindung bleiben – mit dem Alumni-Club Münster
- › Welcome [back] – Alumni-Verein MedAlum verbindet WWU-Medizin und ihre Ehemaligen

FREUNDE UND FÖRDERER

- › Engagiert, weltoffen und erfolgreich – Unsere ProTalent-Stipendiatinnen und Stipendiaten
- › Erst graben, dann bauen – Archäologen entdecken alte Domburgbefestigung am Geomuseum

Der Herr der Bücher

Sören Niehäuser baut eine Hochschulbibliothek auf



Viele Studierende verbringen einen großen Teil ihrer Lern-Zeit in wissenschaftlichen Bibliotheken. Ausleihen, recherchieren, Prüfungen vorbereiten: Bibliotheken sind für sie oft ein unverzichtbarer Ort. Für WWU-Alumnus Sören Niehäuser sind sie mehr als das. Als Leiter der Bibliothek der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr und Bottrop arbeitet er heute in seinem Traumberuf. „Ich hatte schon seit dem Studium das Gefühl, dass eine Bibliothek der Ort ist, an den ich hingehöre“, sagt er.

Doch seine Laufbahn begann ein wenig anders als die vieler Kollegen: Er trat seine Stelle nicht in einer bestehenden Einrichtung an, sondern er musste zunächst eine Bibliothek aufbauen.

Dafür wurde Sören Niehäuser im Jahr 2009 bei der Hochschule Ruhr West eingestellt, nachdem er den Aufbaustudiengang „MALIS – Master in Library and Information Science“ an der Fachhochschule Köln absolviert hatte. Zuvor hatte er von 1999 bis 2005 an der WWU Münster seinen Magisterabschluss in Politikwissenschaft, Neuer und Neuester Geschichte sowie in Angewandter Kulturwissenschaft abgelegt.

„Ich konnte also auf gute Vorbilder und viele Ratschläge zurückgreifen.“

Der Wunsch, später in einer Bibliothek zu arbeiten, reifte schon in Sören Niehäusers Schulzeit. Die Studienwahl fiel jedoch auf die Politik- statt auf die Bibliothekswissenschaft. „Ich wollte etwas sozialwissenschaftliches machen und habe bei einem Bundestagsabgeordneten ein Praktikum gemacht. Zwei Jahre vor dem Examen habe ich mich aber für eine Stelle als studentische Hilfskraft in der Zweigbibliothek Sozialwissenschaften in Münster beworben, um zu testen, ob das der richtige Beruf für mich ist.“ Das Urteil fiel positiv aus, und so schloss der Politikwissenschaftler direkt an das Studium ein halbjähriges Praktikum in der münsterschen Fachhochschulbibliothek an – eine Zugangsvoraussetzung für den MALIS-Aufbaustudiengang.

Nach dem Abschluss des Aufbaustudiengangs kam er im Oktober 2009 zur Hochschule Ruhr West. „Da lief der Betrieb schon zwei Monate“, erläutert Sören Niehäuser. „Ich gehörte zu den ersten fünfzehn Mitarbeitern, die die Hochschule überhaupt hatte. Aber die Kollegen aus der Beschaffungsabteilung hatten bereits 2.000 Bücher gekauft.“

Zur Katalogisierung und Systematisierung fehlte allerdings noch das Personal: Sören Niehäuser war ungefähr ein halbes Jahr lang der einzige Mitarbeiter der Bibliothek, bevor ihm eine Stellvertreterin zur Seite gestellt wurde und das Team anschließend bis auf die heutigen sieben Mitarbeiter anwuchs. Eine Kollegin vom Studierendenservice, in dessen Gebäude die Bücher zunächst untergebracht waren, betreute die Ausleihe. Katalogisiert wurde später. Die Ausleihe funktionierte in dieser Zeit über eine einfache Excel-Liste: Die Kollegin trug Name und Anschrift des Entleihers sowie die Leihfrist ein; hinten ins Buch stempelte sie das Ablaufdatum auf einen der guten alten Fristenzettel.

Dann schaffte der Bibliothekar weitere Bücher an: Zunächst fragte er die Lehrenden, welche Bücher sie benötigten. Und auch für eine Katalogisierungssystematik und eine Software musste er sich entscheiden.

„Dabei kam mir zugute, dass zwischen den Teams der einzelnen Bibliotheken ein sehr kollegiales Verhältnis besteht“, berichtet er. „Ich konnte also auf gute Vorbilder und viele Ratschläge zurückgreifen.“

Hilfreich war auch der Gründergeist der neuen Hochschule, berichtet Sören Niehäuser. „Da herrscht bis heute ein großer Teamgeist, weil man gemeinsam eine Hochschule aufbaut. Es ist großartig, selbst mitgestalten zu können. Bei uns sind auch die Wege kurz: So ruft zum Beispiel auch mal der Präsident persönlich an, wenn er eine Frage hat.“

Dieses Umfeld würde der Bibliotheksleiter nicht eintauschen wollen. „Manchmal wünsche ich mir zwar die klaren Strukturen einer bestehenden Einrichtung. Auf der anderen Seite würde ich die Gestaltungsmöglichkeiten vermissen.“ Dabei hilft auch, dass das Budget in der Gründungsphase auskömmlich ist.

Noch ist die Bibliothek in Containern untergebracht, im Sommer 2015 steht der Umzug in ein neues Gebäude in Mülheim an. Ungefähr 1.000 Quadratmeter wird sie dann umfassen. Noch in diesem Jahr bezieht der Bibliotheksstandort Bottrop seine neuen Räumlichkeiten. Sören Niehäuser ist mit seinem gesamten Team für beide Standorte zuständig, die Mitarbeiter wechseln sich ab.

An beiden Standorten kann man den Bibliotheksleiter auch ab und zu an der Ausleihtheke treffen: „Auch ich stehe mit im Dienstplan. Das ist bei einem kleinen Team nicht anders möglich“, erläutert er. „Der große

Zum Lesen kommt Sören Niehäuser leider nur selten. (Foto: Nils Marose)



Sören Niehäuser im Interview mit Nora Kluck. (Foto: WWU/Robert Ritterhoff)

Vorteil ist aber, dass ich den direkten Kontakt zu den Nutzern habe.“ Gerade diesen Aspekt schätzt er sehr an seinem Beruf: „Es ist ein sehr kommunikativer Beruf, ich habe viel mit Menschen zu tun. Ich lese zwar auch gerne, aber das Klischee vom Bibliothekar, der lesend in seiner Ecke sitzt, trifft nicht zu. Zum Lesen komme ich nur sehr selten. Den Wissenschaftsbezug schätze ich aber sehr, den ich mit einer praktischen Tätigkeit verknüpfen kann, ohne selbst Wissenschaftler zu sein.“

„Ich lese zwar auch gerne, aber das Klischee vom Bibliothekar, der lesend in seiner Ecke sitzt, trifft nicht zu.“

Die Aufgaben sind vielfältig, einen typischen Tagesablauf gibt es nicht. Lehrveranstaltungen zur Literaturrecherche, Buchbeschaffung im Ausland und in Antiquariaten, Detailabstimmungen beim Bau der neuen Räume und Personalangelegenheiten gehören dazu.

Den Beruf des Bibliothekars kann Sören Niehäuser jedem ans Herz legen, der sich dafür interessiert. „Man sollte natürlich einen Zugang zu dem Thema haben. Aber der Beruf hat Zukunft. Unsere Nutzerzahlen sind sehr gut, und zwar nicht nur bei den digitalen Angeboten. Gerade im Lehrbuchbereich leihen die Studenten sich immer noch am liebsten gedruckte Bücher aus.“

Für die Stelle an der Hochschule Ruhr West ist der gebürtige Bottroper nach den Studienjahren in Münster, Köln und einem Auslandsaufenthalt in Nottingham wieder in seine Heimatregion zurückgekehrt. „Ich habe mich bundesweit beworben, und es war Zufall, dass ich die Stelle ausgerechnet im Ruhrgebiet bekommen habe – aber es hat mich gefreut“, erzählt er.

Aber auch Münster hat Sören Niehäuser immer gefallen: „Ich habe mir mehrere Universitäten angeschaut und war dort auch bei der Studienberatung. In Münster habe ich mich sofort wohlgefühlt. Das Schloss, den Aasee, die ganze Stadt habe ich in guter Erinnerung. In meinen Fächern habe ich mich auch nie wie an einer Massenuniversität gefühlt. Es waren sechs tolle Jahre, in denen viele gute Freundschaften entstanden sind, die bis heute halten. Das Studium ist immer eine Zeit, die einen weiterbringt, und vor allem in einer Stadt wie Münster kann man sagen: Das ist etwas, das bleibt.“

Nora Kluck

Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten für den Bibliotheksdienst bietet die Universitäts- und Landesbibliothek Münster unter

www.ulb.uni-muenster.de/bibliothek/ausbildung

